

ren Ordonnanzen, Hilfspersonal von Statthaltern und anderen kommandierenden Offizieren, ohne daß man ihre Aufgabe näher bezeichnen kann (Speidel, *Guards*, 45, Anm. 249). Alenpräfekten hatten normalerweise „stratores“ aus ihrer eigenen Einheit. Wenn Pompeius Honoratus, der sonst nicht näher bekannt ist, hier einen Kohortenreiter als „strator“ hat, wäre zu überlegen, ob er nicht im Moment von seiner „ala“ abkommandiert war, etwa zu einer Sonderaufgabe am Sitz des Statthalters in Köln (vgl. Domaszewski – Dobson 135–17).

Dat.: 2. Jh. (?)

Literatur: Galsterer III Nr. 1 = AE 1990, 727; zur Göttin: K. Ziegler, *Mater Magna oder Magna Mater*, in: *Festschrift M. Renard*, Bd. II, 1969, 845ff; zur Einheit: Spaul, *Cohors*², 328.

Nr. 16 | Weihinschrift

Datenbank ID: 219

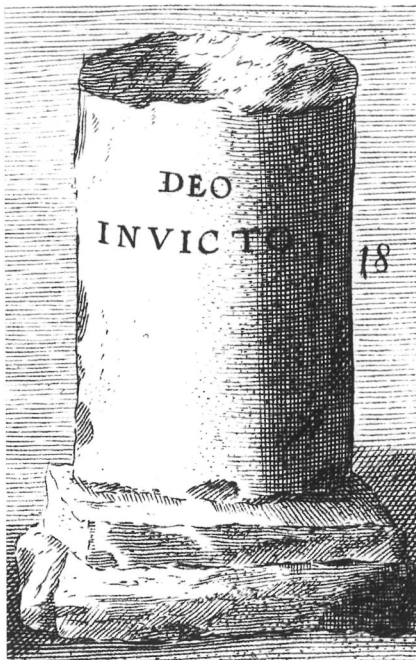
Inv.-Nr.: –

Galsterer 1975 Nr. 152

AO: verloren

FO: Köln; „unmittelbar vor dem Tor an St. Mauritius“ (Klinkenberg 1906, 263).

Deo invicto



Dem unbesiegtten Gott.

Im Tor vor der Kirche St. Mauritius war eine römische Säulenbasis verbaut, auf der „Deo Invicto“ und eine darauf folgende Längshaste, wahrscheinlich eines „M“, zu lesen waren. Die Anordnung der Worte in den beiden einzig erhaltenen Zeilen gibt jedoch Rätsel auf. Während „Deo“ und „Invicto“ mittig untereinander stehen, sozusagen zentriert, scheint das mit „M“ beginnende Wort einfach an das „Invicto“ angehängt worden zu sein und somit die Zeile unverhältnismäßig verlängert zu haben. Selbst für römische Verhältnisse wäre ein solch ästhetischer Lapsus einmalig. Leider läßt sich am Stein, der heute verschollen ist, die Lesung nicht mehr überprüfen. Ungeöhnlich ist auch die Form der Weihung. Während die Aufstellung von Giebelaltären mit oder ohne Reliefdarstellung allgemeine Praxis war, kommen Säulen oder Pfeiler eigentlich nur als sog. Jupitersäulen oder Basen für die Aufstellung von Götterbildern vor. Da in dieser Inschrift nähere Angaben zum Stifter oder eine Weiheformel fehlen, ist eigentlich nur die Deutung des Steines als Basis für eine Statue mit der Bezeichnung der dargestellten Gottheit in der Beischrift denkbar. Es fragt sich nur, welche Gottheit gemeint ist, weil die Stein- oder Bronzestatue selbstverständlich schon frühzeitig entfernt wurde, und die Inschrift offensichtlich unvollständig ist. Die orientalische Gottheit Mithras wird auf Weihinschriften der Hohen Kaiserzeit nahezu kanonisch als „Deus invictus“ bezeichnet, so daß im 2./3. Jh. diese Formel sogar abgekürzt werden konnte, ohne Verständnisschwierigkeiten hervorzurufen (D. I. M.). In diesem Fall hat man jedoch auf eine Abkürzung verzichtet, was darauf hindeuten könnte, daß hier ein anderer „unbesiegtter Gott“ gemeint war. Nach dem Bericht Broelmans wurde in der Nähe eine Säule mit einer Darstellung des „Mars militaris“ gefunden, von der heute allerdings nicht einmal mehr eine Abbildung existiert. Die Interpretation Broelmans, auch zur vorliegenden Inschrift habe vielleicht eine Statue des Mars gehört, läßt sich nicht mehr überprüfen. Ist diese Deutung allerdings korrekt, könnte nicht Mithras, sondern Mars der Adressat dieser Weihung gewesen sein, da auch Mars gelegentlich als „Deus“ (z. B. CIL XIII 7615 u. 11958) oder als „Invictus“ (z. B. CIL XIII 392) bezeichnet wird. Allerdings sind bislang keine Parallelen für eine Bezeichnung als „Deus Invictus“ bekannt.

Dat.: 3. Jh. ?

Literatur: CIL XIII 8245; Klinkenberg 1906, 263; Schwertheim, *Denkmäler*, 19 Nr. 13; Vermaseren, *Corpus inscriptionum et monumentorum religionis Mithraicae* II, den Haag 1960, 52 Nr. 1025.